



Einen Besucherrekord hat das HudL am Sonntag beim Seniorentag erlebt: Volles Haus gab es vor allem beim Auftritt der »Binnenschiffer« fer» aus Eilshausen. Mindestens 500 Zuhörer lauschten der musikalischen Reise über die Weltmeere. Fotos: Stefan Wolff

## »Binnenschiffer« sorgen für Besucherrekord

Erst Kinder- dann Seniorentag im Haus unter den Linden

Von Stefan Wolff

**Herford** (HK). Mit einem Besucherrekord haben am Sonntag nachmittag die Feierlichkeiten anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Hauses unter den Linden (HudL) ihre Fortsetzung gefunden. »So viele Gäste hatten wir noch nie«, freute sich Hartmut Giebel.

»Garten und Café sind vollbesetzt.« Wie viele Menschen den Weg zum Bürgerzentrum gefunden hatten, um am Seniorentag dem Shanty-Chor »Die Binnenschiffer« aus Eilshausen zuzuhören, konnte er nur schätzen. »Mindestens 500«, vermutete der HudL-Leiter. »Schade, dass Bürgermeister Tim Kähler nicht hier

ist und das sieht«, bedauerte die Vorsitzende des Fördervereins, Marlies Echterdiek.

Der Auftritt der Binnenschiffer war ein Geschenk des Fördervereins an das Geburtstagskind. Unter Leitung von Hermann Bergmeier und moderiert von Rolf Siekmann nahmen die blau gekleideten Sänger ihr Publikum mit auf

eine Reise über die sieben Weltmeere. Zum Lied der Band Santiano »Richtung Freiheit geradeaus« stach der Chor in See, um im Verlauf des etwa zweistündigen Törns seine Passagiere mit Seemannsliedern und Schlagern bestens zu unterhalten.

Begonnen hatte die Geburtstagsfeier bereits am Freitagabend mit einem Konzert der Gruppe »An Rinn«. Die Musiker aus Osnabrück unterhielten ihre etwa 160 Zuhörer mit keltischen Liedern aus Schottland, Irland und der Bretagne sowie mit Arbeiterliedern aus den nordamerikanischen Bergbauregionen. Am Samstag nachmittag feierte das HudL dann mit den Kindern seinen 40. Geburtstag. Die kleinen Gäste erwartete eine Schmincke und ein Zauber-Vorführung.

Heute geht die Geburtstagsparty mit einem Turniertag weiter. Dann stehen ab 14 Uhr unter anderen Schach, Skat, Kegeln und Rommé auf dem Programm. Den Siegern winken attraktive Preise.



Stefan (9) und Sofia (4), mit ihrer Mutter Katharina Sartison und Leonie Giebel vom HudL-Team, machen beim Malwettbewerb mit.



Eine Schmincke gehört zu den Angeboten beim Kindertag. Trixie Schaffert verwandelt Luise (2) in ein Kätzchen.

### Wanderverein besichtigt Campus

**Herford** (HK). Die Mitglieder des Walking- und Freizeitvereins Herford/Bad Salzuflen fahren am Freitag, 1. September, zum Campus Bielefeld. Während der Führung gibt es Informationen zum Zukunftsprojekt Wissenschaftsstandort Bielefeld. Vorher ist eine Wanderung durch das Waldgebiet »Kahler Berg« am Tierpark Olderdissen geplant. Zur Bildung von Fahrgemeinschaften treffen sich die Mitglieder um 9.15 Uhr auf dem Parkplatz Herforder Straße in Bad Salzuflen.

### Glaubwürdigkeit in der Politik

**Herford** (HK). Eine Diskussionsrunde zum Thema »Glaubwürdigkeit in der Politik« veranstaltet der Evangelischen Arbeitskreises Ostwestfalen-Lippe (EAK) heute im Hotel Freihof in Hiddenhausen, Herforder Straße 18. Beginn ist um 19 Uhr. Als besonderer Gast wird Ralph Brinkhaus erwartet, er ist Bezirksvorsitzende der CDU Ostwestfalen-Lippe und stellvertretender Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Gäste sind herzlich willkommen.

Von Sophie Hoffmeier

**Herford** (HK). 320 Jahre trennen sie zu Lebzeiten, doch etwas haben Hildegard von Bingen und Katharina von Bora gemeinsam: Sie mussten eine Entscheidung treffen, die ihr ganzes Leben auf den Kopf stellte. In »Scivias – Weise die Wege« hat sich das Ensemble Theatrum den beiden bedeutenden Frauen der Kirchengeschichte angenommen.

Etwa 100 Besucher verfolgten eine Nacht im Leben von Bora und Bingen in der Johanniskirche. Friederike von Krosigk spielte beide Frauen. Ihr gelang es, trotz ähnlicher Motive, bei jeder von ihnen andere Akzente zu setzen. Zur Seite stand ihr Christiane Friebe, die verschiedene Wegbegleiter und Ratgeber der Frauen verkörperte. Daniel Kurz war der Dritte im Bunde. An Theorbe und Laute untermalte er die in zwei Hälften gegliederte Aufführung und schlüpfte vereinzelt in kleinere Rollen.

Das Stück ist sehr reduziert gehalten. Der Fokus liegt klar auf den Monologen. Die Protagonistinnen trugen ihre Konflikte mit sich aus und ließen das Publikum da-

ran teilhaben, wenn sie über Glauben, Recht und Wahrheit philosophierten. Die Kulisse bildete ein fast märchenhafter Wald, der für die Nachtthematik immer wieder in dunkles, mystisches Licht getaucht wurde. In den Momenten des Glaubens und der Erkenntnis ließ das Ensemble auf der Stell-

wand Hände aufleuchten, die sich zum Gebet falteten.

Die Frauen im Stück reflektieren ihre Rolle in der von Männern dominierten Gesellschaft und fragen sich, wie weit sie gehen können, um das zu tun, was sie für richtig halten. Bei der Darstellung verzichtete das Ensemble bewusst

auf dramatische Überhöhungen, sondern beschränkte sich auf symbolische Andeutungen.

Hildegard von Bingen wurde 1098 in Bremersheim bei Bingen geboren. Immer wieder hatte sie Visionen. »Von Anfang an ist mir das Schauen in die Wiege gelegt worden«, sagte sie über sich

selbst. Doch eigentlich ist es Frauen nicht erlaubt zu predigen, sollen sie doch anfälliger für teuflische Einflüsse sein. Trotzdem entschließt sie sich mit 43 Jahren, ihre Visionen niederzuschreiben. Schriften, die sogar vom Papst anerkannt und öffentlich verlesen werden.

Was ist das für eine Frau, die einem Mann einen Heiratsantrag macht? Das war die erste Frage über Katharina von Bora, die das Ensemble in der zweiten Hälfte an das Publikum herantrug. Sie wurde vermutlich 1499 in der Nähe von Leipzig geboren. Nachdem sie von den Schriften Luthers hört, entschließt sie sich, mit elf weiteren Nonnen aus dem Kloster zu fliehen. Was sie zu diesem Zeitpunkt nicht wusste: Später soll sie als Ehefrau Martin Luthers in die Geschichte eingehen.

Musik bildete einen wesentlichen Bestandteil des Stückes. Der zweite Teil war geprägt von Liedern der Luther-Zeit. Pünktlich zum Glockenschlag endete das Stück und verließ den Worten der Katharina von Bora Nachhall: »Mein Leben wird jetzt nicht mehr sein, was es vorher war.«



Von ihrer Ziehmutter (Christiane Friebe) bekommt Hildegard von Bingen (Friederike von Krosigk) ihr Gewand angelegt.



Daniel Kurz spielt im zweiten Teil der Aufführung auf der Laute und lässt Lieder der Luther-Zeit erklingen. Fotos: Sophie Hoffmeier

## Der letzte Zeitzeuge

Erinnerung an Walter Heinemann

**Herford** (HK). Das Kuratorium Erinnern Forschen Gedenken trauert um Walter Heinemann, der am 25. Juli im Alter von 90 Jahren verstorben ist (das HK berichtete). Walter Heinemann begleitete schon die ersten Forschungen zur Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Herford Ende der 1980-er Jahre. In dem nach der Ausstellung »Juden in Herford« 1988 gegründeten Verein »Kulturen in der Region« und der Fortsetzung im Kuratorium ab 1997 wirkte er mit und war eifriger Begleiter der Ausstellungen und Projekte.

Das Kuratorium schreibt: »Gerne gab er sein Wissen um die jüdischen Familien in Herford, die Verfolgungsgeschichte seiner Familie und sein eigenes Schicksal weiter. Er trat gerne als Zeitzeuge vor Schulklassen und anderen Gruppen auf. Immer begannen und endeten Begegnungen mit ihm mit einem Witz. Dieser Humor trotz seines schweren Schicksals zeichnete ihn besonders aus.«

Mit ihm verliert Herford den letzten Zeitzeugen aus der jüdischen Gemeinde, der die 1938 zerstörte Synagoge noch bewusst erlebt habe. Jutta und Jürgen Heckmanns haben mit Walter Heinemann ein Video-Interview gedreht, in dem er auf dem jüdischen Friedhof über Verfolgung und Kriegszeit berichtete.



Walter Heinemann erlebte und überlebte die Nazi-Zeit. Die Fotos zeigen seine Kennkarte aus dem Jahr 1943 mit eingedrucktem »J«, das ihn als Jude brandmarken sollte.

### Sommerfest der Lebenshilfe

**Herford** (HK). Großes Sommerfest der Lebenshilfe Wohnen und Lebenshilfe Finkenbusch: Am Samstag, 2. September, wird von 14.30 bis 18 Uhr am Wullbrinkholweg 1 gefeiert. Alle Wohneinrichtungen der Lebenshilfe Herford sind an der Planung und Gestaltung beteiligt. Das Motto lautet »Eine Reise um die Welt« und die darauf abgestimmten Attrak-

tionen und Mitmachaktionen werden für Unterhaltung sorgen. Es gibt eine große Tombola, Ponyreiten, Boule und einen Schminkestand. Abwechslungsreiche musikalische Unterhaltung und vielfältige Bastelarbeiten runden das Programm ab. Alle Interessierten sind eingeladen.

[www.lebenshilfe-herford.de](http://www.lebenshilfe-herford.de)

### Vergessene Bauweise

**Herford** (HK). Die Arbeitsgruppe Familienforschung im Kreis Herford lädt ein zu ihrem Treffen am kommenden Samstag, 2. September, um 14 Uhr im Rabeneckhaus in Hiddenhausen, Neuer Weg 3. Häuser in Massivlehm-Bauweise sind das Hobby von Bertold Prunzel, Geschäftsführer i. R. der Ravensberger Heimstättengesellschaft. Es handelt sich hierbei

um eine fast vergessene Bauweise, die vor allem von dem »Lehmputz« Gustav von Bodelschwing im Kreis Herford ab Mitte der 20er Jahre praktiziert wurde.

Die Arbeitsgruppe Familienforschung ist offen für alle Interessenten. Die Teilnahme ist kostenlos und unverbindlich.

[www.hf-gen.de](http://www.hf-gen.de)

## Bedeutende Frauen der Kirchengeschichte

Theaterstück über Hildegard von Bingen und Katharina von Bora in der Johanniskirche

Von Sophie Hoffmeier

**Herford** (HK). 320 Jahre trennen sie zu Lebzeiten, doch etwas haben Hildegard von Bingen und Katharina von Bora gemeinsam: Sie mussten eine Entscheidung treffen, die ihr ganzes Leben auf den Kopf stellte. In »Scivias – Weise die Wege« hat sich das Ensemble Theatrum den beiden bedeutenden Frauen der Kirchengeschichte angenommen.

Etwa 100 Besucher verfolgten eine Nacht im Leben von Bora und Bingen in der Johanniskirche. Friederike von Krosigk spielte beide Frauen. Ihr gelang es, trotz ähnlicher Motive, bei jeder von ihnen andere Akzente zu setzen. Zur Seite stand ihr Christiane Friebe, die verschiedene Wegbegleiter und Ratgeber der Frauen verkörperte. Daniel Kurz war der Dritte im Bunde. An Theorbe und Laute untermalte er die in zwei Hälften gegliederte Aufführung und schlüpfte vereinzelt in kleinere Rollen.

Das Stück ist sehr reduziert gehalten. Der Fokus liegt klar auf den Monologen. Die Protagonistinnen trugen ihre Konflikte mit sich aus und ließen das Publikum da-

ran teilhaben, wenn sie über Glauben, Recht und Wahrheit philosophierten. Die Kulisse bildete ein fast märchenhafter Wald, der für die Nachtthematik immer wieder in dunkles, mystisches Licht getaucht wurde. In den Momenten des Glaubens und der Erkenntnis ließ das Ensemble auf der Stell-

wand Hände aufleuchten, die sich zum Gebet falteten.

Die Frauen im Stück reflektieren ihre Rolle in der von Männern dominierten Gesellschaft und fragen sich, wie weit sie gehen können, um das zu tun, was sie für richtig halten. Bei der Darstellung verzichtete das Ensemble bewusst

auf dramatische Überhöhungen, sondern beschränkte sich auf symbolische Andeutungen.

Hildegard von Bingen wurde 1098 in Bremersheim bei Bingen geboren. Immer wieder hatte sie Visionen. »Von Anfang an ist mir das Schauen in die Wiege gelegt worden«, sagte sie über sich

selbst. Doch eigentlich ist es Frauen nicht erlaubt zu predigen, sollen sie doch anfälliger für teuflische Einflüsse sein. Trotzdem entschließt sie sich mit 43 Jahren, ihre Visionen niederzuschreiben. Schriften, die sogar vom Papst anerkannt und öffentlich verlesen werden.

Was ist das für eine Frau, die einem Mann einen Heiratsantrag macht? Das war die erste Frage über Katharina von Bora, die das Ensemble in der zweiten Hälfte an das Publikum herantrug. Sie wurde vermutlich 1499 in der Nähe von Leipzig geboren. Nachdem sie von den Schriften Luthers hört, entschließt sie sich, mit elf weiteren Nonnen aus dem Kloster zu fliehen. Was sie zu diesem Zeitpunkt nicht wusste: Später soll sie als Ehefrau Martin Luthers in die Geschichte eingehen.

Musik bildete einen wesentlichen Bestandteil des Stückes. Der zweite Teil war geprägt von Liedern der Luther-Zeit. Pünktlich zum Glockenschlag endete das Stück und verließ den Worten der Katharina von Bora Nachhall: »Mein Leben wird jetzt nicht mehr sein, was es vorher war.«